

Du bist mein, kleiner Engel

SessxOc

Von Bibitchu86

Kapitel 19: Der Zorn einer Frau und der Stolz eines Daiyokais

Von Panik ergriffen, suchte ich nach dem Ausgang und rannte durch die langen Korridore seines Schlosses, nachdem ich seine Belegschaft im westlichen Flügel umgebracht und sich die Luft, mit dem Geruch ihres Blutes vermischt hatte. Ich stolperte über die ganzen Stufen, weil mir meine Tränen, zuweilen die Sicht verzerrten und ich sie mit meinen Händen, abzuwischen versuchte. Immer wieder landete ich in eine Sackgasse, bis ich in den großen Garten hinaustrat und angsterfüllt versuchte, die schützende Barriere die das Schloss umgab, mit meinen Lichtkugeln zu vernichten. Aber es passierte nichts, alles prallte einfach ab und verursachten, keinen einzigen Riss. Ich ließ mich sinken und legte mein Gesicht in die Hände, als ich plötzlich seine Anwesenheit vernahm und seine Fingerspitzen, meinen Rücken berührten. Er hob mich vom Boden auf, um mich tröstend in die Arme zu nehmen, bis ich auf ihn einzuschlagen begann. Ich schrie und weinte bitter und meine Stimme, brach immer wieder ab. Meine Fäuste fingen von den Schlägen an zu brennen und verfärbten sich in einem tiefen Rot, aber er reagierte nicht. Er ließ es einfach geschehen bis ich ausholte und ihm, eine kräftige Ohrfeige verpasste. Er hielt wütend meine Hände fest während ich verzweifelt versuchte, mich von ihm zu befreien. "Fass mich nicht an!!!" schrie ich immer wieder und meine Stimme brach ständig ab.

"Du verdammter Lügner, du verdammter Heuchler!!!" schrie ich weiter und mir liefen dabei unaufhörlich die Tränen bis mein Gesicht, ganz nass davon war. "Maya, hör auf!!!" schrie er "Halt den Mund!!!" schrie ich und riss mich wuchtig aus seinem Griff, sodass ich ins straucheln geriet aber nicht hinfiel. "Sieh genau hin, Sesshoumaru!!!" schrie ich ihn an. Ich zog mein Schwert und seine sonst so reine und helle Aura, war in einem tiefen schwarzen Rauch vergraben aber sein Blick, ruhte immer noch auf meine Augen. "Du willst eine Antwort von mir, ob ich deine Gefährtin werden will?" Ich hielt ihm die Schwertspitze, zitternd an den Hals. "Niemals " hauchte ich leise und stieß mein Schwert mit meiner ganzen Kraft, in den Boden. Die schwarze Aura flackerte auf und triefte auf den sonst so grünen Boden, bis dieser Risse bekam und mit einem lauten grollen, zu beben begann. Das Schwert zog die Schwingungen auf und ich wusste, dass mein Ende jetzt gekommen war. Ich hielt mich an meinem Schwertgriff so fest wie ich nur konnte und bereitete mich entschlossen darauf vor, bis Sesshoumaru die Gefahr erkannte und mich mit einem Sprung, von meinem Schwert riss. Wir krachten beide auf den Boden und er legte sich schützend über meinen

Körper und fing alles für mich ein. Die dadurch entstandene Druckwelle, riss alles mit sich nieder und mit einer weiteren Explosion, brach auch der Bannkreis über uns zusammen. Tausende spitze Scherben regneten auf uns nieder und bohrten sich tief in seinem Rücken, während die entstandene Hitze, sich langsam in seine Haut einbrannte.

Standhaft wie nur er sein konnte, ertrug er es im stillen und sah mir dabei wütend in die Augen. Ich legte meine Hände auf seine empfindliche Ohren während meine, von der Lautstärke des Kraches zu bluten begannen, bis sich ein monotoner und dumpfer Ton darauf legte. Und bevor seine Arme einkicken konnten, gab er mir eine so kraftvolle Ohrfeige, dass mein Kopf, augenblicklich zur Seite schellte. Seine Arme knickten ein und er brach schließlich, über mir zusammen. Vorsichtig versuchte ich ihn von mir runter zu heben und legte ihn anschließend, neben mir ab. Ein eiskalter Schauer legte sich über meinen ganzen Körper, als ich die Wunden auf seinem Rücken entdeckte und ich die einzelnen Scherben, schluchzend aus ihm herauszuziehen begann. Eine nach der anderen legte ich neben mir ab, bevor ich seine Wunden säuberte und sie wieder verschloss. Ich bettete seinen Kopf auf meinen Schoß und strich mit meinen Fingerspitzen über seine Merkmale, bis ich meine Hände geruhsam auf seine Wangen legte und wartete, dass er seine Augen öffnet. Eine Strähne fiel auf sein Antlitz und ich wollte sie mit meinen Zeigefinger aus seinem Gesicht streichen, als er seine Augen in diesem Moment öffnete und ich meine Bewegung, noch in der Luft abbrach. Wütend umgriff er meinen Nacken und zog mich zu sich herab, sodass mein Gesicht dem seinen, ganz nah war. Ich spürte seinen warmen Atem und erwiderte ängstlich, seinen Blick. "Du solltest jetzt besser gehen" sagte er und ich konnte die Warnung aus seiner Stimme heraushören den aus ihm, sprach der pure Stolz. Sein Griff um meinen Nacken lockerte sich und mit einer fließenden Bewegung, stand er vor mir und sah auf mich herab.

"Geh!" Ich erhob mich mit Bedacht und ich konnte seinen gewichtigen Blick auf mir spüren, als ich in Schrittempo, den Schauplatz meiner Wut verließ. Stufe für Stufe bewegte ich mich unentwegt in den westlichen Flügel, in das Zimmer, wo alles begann. Ich nahm eines der Kissen in meine Hände und musste feststellen, dass es bis ins kleinste Detail liebevoll verarbeitet war, genau so, wie ich es gekannt hatte. Ich lief auf den kleinen Bogen zu und hielt den seidenen Vorhang auf die Seite um in den Garten hinauszusehen, als auch Sesshoumaru das Zimmer betrat. Mein Zorn war entschwunden und eine unendliche und schmerzende Leere füllte mein Inneres, die sich auszubreiten begann. Und wie es sich herausstellen würde, würde sie sich verschlimmern, den Sesshoumaru war noch lange nicht fertig.

Er trat geräuschlos an mich heran und eine Eisenskälte, legte sich über den ganzen Raum. "Du wirst dieses Schloss noch heute verlassen" sagte er mit einer Endgültigkeit in seiner Stimme, die unwiderruflich war. "Ihr lässt mich gehen?" hauchte ich in den Wind und eine kleine Träne, entlief meinen Augen. Er zwang mich in seine gnadenlose Augen zu sehen die besagten, dass er mit mir fertig war. Ich ließ Gedankenverloren meinen Blick sinken, als er wieder zu sprachen begann. "Ich habe deinen Vater gefunden" sagte er und in meinem Hals, bildete sich ein Kloß "Was?!" fragte ich kaum wahrnehmbar, als er diese Worte aussprach. "Ich werde dich zu ihm bringen und dort wirst du auch verbleiben" sagte er gewissenlos und ich schüttelte den Kopf und fing an zu wimmern. "Ich will nicht zu ihm, ich kenne ihn nicht.. er ist mir ein fremder Mann

und was ist wenn..." Er unterbrach meine verzweifelte Rede und hob ungerührt mein Kinn an.

"Du solltest froh sein, dass ich dir diese Möglichkeit anbiete und dir nicht tatsächlich das Herz rausgerissen habe, für das was du heute getan hast" hauchte er gefühllos und sah mir dabei schonungslos in die Augen, ob ich auch jedes einzelne Wort verstanden hatte. Ich wusste, das war die Strafe seines Stolzes die er mir auferlegt hatte und diese lastete so folgeschwer auf mir, dass ich mir gewünscht hätte, er hätte es tatsächlich getan, als es nur auszusprechen um mich hinterher jemanden auszuliefern, den ich mein ganzes Leben lang nicht kannte. Er ließ mein Kinn los und meine Seelenspiegel, verschlossen sich. Ich lief still in den Garten hinaus und fing an, ein kleines Loch zu graben. Ich legte in diesem die Feder die ich für ihn gemacht hatte und bedeckte sie, mit der ausgegrabenen Erde wieder zu. Meine Fingerspitzen griffen nach dem seidenen Schal und er glitt sanft, von meinem Hals. Ich legte diesen auf das Bett, dass er einst mit mir geteilt hat und verließ den Raum. "Ich bin bereit" sagte ich ohne aufzusehen und wir brachen auf.

Wir liefen mehrere Tage schweigsam in den tiefsten Süden, bis ich eine unsichtbare Energiekuppel zu verspüren glaubte und wusste, dass es jetzt Zeit wurde Abschied zu nehmen. Er geleitete mich von seiner Hochmut beherrscht bis zu dieser, die verborgen erschien und blieb davor stehen. "Geh!" Ich ließ meinen Blick über das Energiefeld schweifen und erkannte, ein kaum sichtbares Portal dass verborgen lag, aber betretbar zu sein schien. Ich spürte Sesshoumaru's eiskalten Blick auf mir, aber ich sah nicht auf als ich meine letzten Worte sprach. "Auf das ihr ein langes und glückliches Leben habt, Sesshoumaru-sama"...

Ich betrat schleichend das Portal und Sesshoumaru erinnerte sich an seine Worte, als er ein Mal sagte, dass ich eines Tages von ihm gehen werde aber nicht, ohne einen Blick zurückzuwerfen um ihn anzusehen. Und heute hatte er erfahren, dass er unrecht hatte. Den als ich gegangen bin, habe ich kein einziges Mal zurück gesehen.